

„Los geht's!“ blaffte die Pflegemutter der Waisenkinder Hänsel und Gretel. Sie waren zu einem Naturschutzpark an der Grenze von Frankreich gefahren. Der Ausflug war ungewöhnlich; ihre Erziehungsberechtigte waren sehr arm, weil der Mann den Arbeitsplatz verloren hatte.

Voraus stritten sich diese Pflegeeltern. „Sie sind zu aufwändig,“ argumentierte die Ehefrau. „Jedenfalls bin ich nicht den ganzen Weg gekommen, um den Plan nicht auszuführen!“ Der Mann war noch widerwillig. „Wir haben eine Pflicht...“

Sein Einspruch stieß auf taube Ohren.

„Ihr seht müde aus,“ rief die Frau. „Bleib hier solange bis wir das Auto herüberbringen.“ Hänsel und Gretel setzten sich unter schöne Blumen, aber die Dunkelheit brach herein und Gretel wurde ängstlich. Hänsel, der älter und scharfsinniger war, sagte: „Sorge dich nicht! Ich habe einige Steinhäufen gebaut, damit wir den Eingang wiederfinden können.“

Jedoch hatten ein paar Tyrannen die Wegweiser schon weggeräumt. Die Kinder konnten sich nicht erinnern, wie man den Park entkommen konnte, also wanderten sie drei Stunden lang umher. Schließlich sah Gretel ein trübes Licht von einer Hütte.

Ein stämmiger Mann tauchte auf. „Flüchtlinge dürfen nicht über die Grenze gehen!“

„Wir sind keine Flüchtlinge!“ protestierte Hänsel. „Wir sind verlorene Bundesbürger!“

„Das habe ich schon vorher gehört!“ sagte er knurrend. „Haben Sie ein Pass?“

„Nein,“ gab Gretel zu. „Aber ich habe eine veraltete Fahrkarte für den Hamburger DOM. Schauen Sie!“

„Vielleicht sind Sie ehrlich,“ grübelte er. „Obwohl ich natürlich die Polizei anrufen muss.“

Die Polizei verhaftete die Pflegeeltern und Hänsel und Gretel lebten vergnügt bis an ihr seliges Ende – mit anderen Erziehungsberechtigten.